WÜMME-ZEITUNG
TAGESZEITUNG FÜR LILIENTHAL
BORGFELD · WORPSWEDE · GRASBERG · TARMSTEDT
DIENSTAG, 24. JANUAR 2012 | NR. 20 | REGIONALAUSGABE

Langes Warten auf das schnelle Internet

Hüttenbuscher fordern versprochenen Zugang zur Datenautobahn / EWE-Tel: Schaltung im Februar

Es gab Tage, da hätte Werner Günther platzen können vor Wut. In der Schulstraße hat der Hüttenbuscher den Kabelverteilerkasten mit Glasfaseranschluss vor Augen. Seit Monaten wartet er auf das schnelle Internet. Noch ist er im weltweiten Computernetz im Schneckentempo unterwegs: 15 Minuten vergehen, bis sich eine Mail öffnet. Von anderen Bürgern hört Günther Ähnliches. Die Hälfte der Dorfbewohner, schätzt er, ist noch ohne Anschluss ans Breitbandnetz. Das soll sich im Februar ändern – sagt Gerd Lottmann, Leiter der Unternehmenskommunikation bei EWE-Tel. Seit dem Wochenende ist Günther gelassener. EWE-Tel hat ihm mitgeteilt, dass sein Anschluss am 1. Februar geschaltet wird.

VON MICHAEL WILKE

Surfen im Zeitlupentempo: Waldemar Hartstock, Ortsvorsteher in Hüttenbusch, hat immer noch kein schnelles Internet. Dass ihm die EWE eine Einrichtungsgebühr in Rechnung stellte, erbost ihn noch mehr. FOTOS: HASSELBERG

Worpswede-Hüttenbusch. Der Ortsvorsteher Waldemar Hartstock hat wieder einen Internetzugang – provisorisch per ISDN-Leitung, und das heißt: Schneckentempo. „Es wird wohl Mitte/Ende Februar werden, bis ich das schnelle Internet habe", schätzt Hartstock. Beim Infomobil des Telefon- und Internetanbieters EWE-Tel ist der Ortsvorsteher Stammgast – weil es immer wieder Ärger und Probleme gab.

Wochenlang stand Waldemar Hartstock ohne Internetverbindung da, phasenweise auch ohne Telefonanschluss, weil EWE-Tel die mündliche Zusage, beides bis zum Herbst einzurichten, nicht einhielt. Anders als Günther hat Hartstock seinen Vertrag mit der Telekom selbst gekündigt, weil er sich nicht auf die Zusage der EWE, das Unternehmen werde den Vertrag schon fristgerecht kündigen, verlassen wollte. Der Ortsvorsteher hatte vom Ärger anderer Bürger gehört, deren Verträge nicht rechtzeitig gekündigt worden waren und sich daher um ein Jahr verlängert hatten.

Im Auftrag der Landkreises hat EWE-Tel das Breitbandnetz im Kreis Osterholz ausgebaut (wir berichteten). Mit Hilfe von Fördergeldern in Millionenhöhe ließ der Oldenburger Telefon- und Internetanbieter die Glasfaserkabel fürs schnelle Internet bis in die kleineren und abgelegenen Dörfer verlegen. Die Glasfaserstränge enden in hellgrauen Schaltkästen. Von da führen alte Kupferkabel zu den Häusern.

Jedes Kabel wird einzeln geprüft

Jedes Kabel muss einzeln geprüft werden, bevor die Leitung geschaltet werden kann. Ist die Qualität zu schlecht, kann das VDSL-Signal fürs schnelle Internet nicht übertragen werden. Das Gleiche gilt, wenn die Kupferleitung zu lang ist, Kilometer entfernt vom Kabelverzweiger-Kasten der EWE. Die Menge der Aufträge hat den Konzern überrascht. Seit Januar 2011 meldeten 1800 Kreisbewohner ihr Interesse am schnellen Internet an. Bei den meisten Neukunden ging alles glatt, doch weit über hundert Betroffenen warten heute noch auf den Zugang zur Datenautobahn.

Bisher sei nichts passiert, sagt Werner Günther. „Die komplette Schulstraße ist noch nicht umgeklemmt." Im Ortsteil Heudorf hätten die Bürger auch noch kein schnelles Internet, ebenso in Neenmoor und Fünfhausen, am Kirchdamm und im Birkenweg, im Hansaweg und Auf den Bergen, am Brunnenweg und in der Feldstraße, am Eulenhof, im Stichweg und im Fasanenweg.

Er sei bisher der einzige, der Post von der EWE bekommen habe, sagt Günther. Was ihn zuversichtlich stimmt, ist ein zweiter Brief – von der Telekom. Die bestätigt die Kündigung seines Telefonvertrags zum 1. Februar – obwohl Günthers Vertrag bis zum 31. Juli gelaufen wäre. „Also hat EWE doch vorausschauend gekündigt", lobt Günter. „Ich komme bei der Telekom aus dem Vertrag raus."

Gerd Lottmann, Leiter der Unternehmenskommunikation, rät dazu, EWE die Vertragskündigung zu überlassen: „Wir sagen allen Kunden, dass sie ihre Verträge nicht von sich aus kündigen sollen." In Hüttenbusch seien im Dezember „vertraglich fristgerecht, aber später als wir geplant und zwischenzeitlich an die Kunden kommuniziert hatten, die letzten vier Kabelverzweiger aufgebaut worden", erklärt Lottmann. Ursache für die Verzögerung seien sehr späte Genehmigungen für die Trassennutzung. Nun würden die vorliegenden Aufträge in den genannten Ortsteilen und Straßen vorrangig bearbeitet.

49 Euro Einrichtungsgebühr

Die Anschlussleitungen würden bei der Telekom bestellt. Zugleich werde die Länge und Qualität der alten Kupferkabel der Telekom geprüft. „Die Kunden werden dann über den Schaltungstermin informiert – dies wird in den allermeisten Fällen in der ersten Februar-Hälfte sein – und schnellstmöglich geschaltet, in der Regel kurze Zeit nach Bekanntgabe des Schaltungstermins", erklärt Lottmann.

Nach Angaben des Unternehmenssprechers ist es durchaus möglich, dass Bürger einen Schaltkasten der EWE vor Augen haben, das schnelle Internet aber nicht nutzen können. Das könne zwei Ursachen haben. „Ein Kunde sieht einen Kabelverzweiger – er ist aber mit seiner Leitung nicht an diesen, sondern an einen anderen angeschlossen, weil seine Telekom-Leitung anders verläuft." Möglich sei auch, dass die Kabelverzweigerkästen im Dezember aufgestellt worden seien, die Häuser aber jetzt erst nacheinander angeschlossen würden.

In der Schulstraße steht Werner Günther neben dem Kabelverzweigerkasten, in dem der Glasfaserstrang endet. Von hier aus führen alte Kupferkabel zu den einzelnen Häusern.

Waldemar Hartstock ärgert sich nicht nur über den fehlenden Internetanschluss, den er im Frühjahr bestellt hat. Er habe 100 Euro für eine andere Windows-Version zahlen müssen, um wenigstens das langsame Internet über die ISDN-Leitung nutzen zu können, klagt der Ortsvorsteher. Ehrenamtlich engagierte Bürger vom Verein Dorfplatz haben ihm den Zugang eingerichtet.

Dabei hatte Hartstock EWE-Tel schon im Frühjahr 2011 beauftragt, ihm einen Festnetz-Telefonanschluss per ISDN und einen VDSL-Internetzugang einzurichten. Nun hat er einen ISDN-Anschluss, aber kein schnelles Internet. Wer nur als Telefonkunde zu EWE-Tel wechselt, zahlt 49 Euro Einrichtungsgebühr, wer Telefonanschluss und schnelles Internet im Paket wählt, spart die 49 Euro. Hartstock wollte das schnelle Internet, darum wechselte er ja von der Telekom zu EWE-Tel. Doch die Firma behandelte ihn wie einen Telefonkunden. „Gleich in der ersten Woche krieg' ich von denen 'ne Rechnung über 49 Euro Einrichtungsgebühr", schimpft Hartstock. „Dabei war von Anfang an abgesprochen, dass das nichts kostet. Da hatte ich extra drauf hingewiesen." Wieder beschwerte sich Hartstock. Doch mit der Telefonrechnung wurden die 49 Euro abgebucht.

„Die Sache ist geklärt", betont der Leiter der Unternehmenskommunikation. Die 49 Euro würden Hartstock gutgeschrieben.